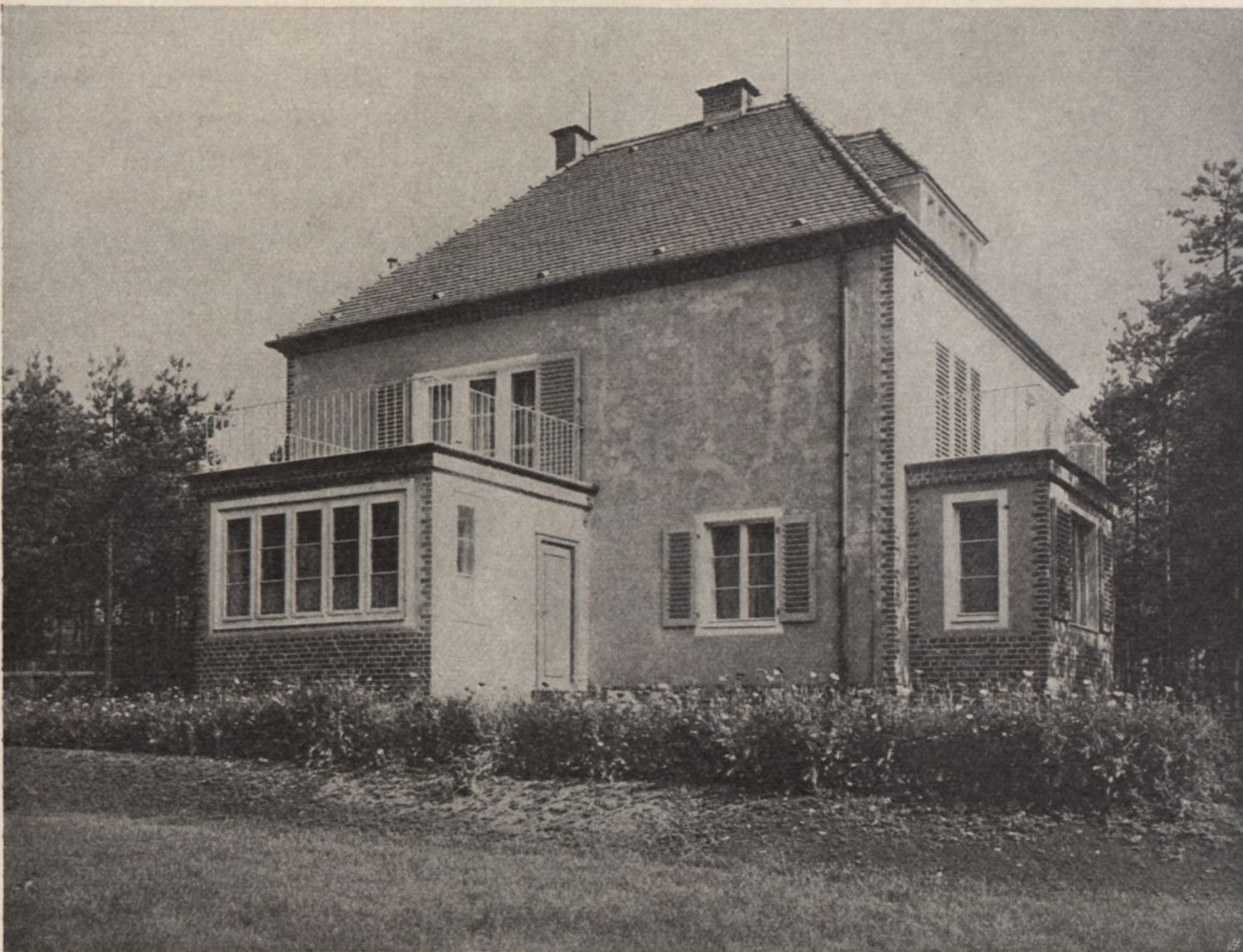


Architekten geworden, sondern indem er jede Aufgabe, vor die ihn seine ansteigende Bahn führte, aus ihrer eigenen Notwendigkeit heraus zu lösen versuchte.

Aus seiner fest und sicher begründeten Position betrachtet Tessenow mit Staunen, fast mit Schrecken das chaotische Bauwesen unserer Zeit; er erkennt die außerordentliche Schöpferkraft der genialen Meister an, die in den letzten Jahrzehnten eine unendliche Fülle kühner, geschmackvoller, origineller Lösungen der neuen Aufgaben gefunden haben; er bewundert diese Leistungen, deren Vielgestaltigkeit und persönliche Physiognomie die moderne Architektur so bunt und reich erscheinen lassen. Aber die Fülle dieses Reichtums erscheint ungebändigt, das Streben, vor allem die eigene Individualität auszudrücken, führt zu einem Auseinanderdrängen der Kräfte, erzeugt die klaffenden Sprünge in unserer Baukunst, bringt die babylonische Verwirrung hervor, in der die Bauleute sich miteinander nicht verständigen können. Diesen schrankenlosen Individualismus weiter züchten und treiben, muß zu einer Katastrophe führen; der Reichtum, den die großen Baukünstler aufgehäuft haben, muß geordnet und zum Gemeingut gemacht werden, denn es liegt im Wesen der Baukunst, nicht einzelnen — und seien sie noch so genial — zu gehören, sondern des engen Verbandes von Gebrauchszweck und künst-



Heinrich Tessenow, Einfamilienhaus